

HAUSEN AM ANDELSBACH

Kein Liederabend, sondern Therapie

LESEDAUER: 4 MIN



Der Liedermacher Michael Fitz kommt auf Einladung des Kulturzirkels nach Hausen.
(Foto: Manuela Steiert)

9. Dezember 2018



MANUELA STEIERT

Drucken

„Ohne Navi wäre es schwierig geworden, den Veranstaltungsort zu finden“, bemerkte Michael Fitz gleich zu Beginn, gegenüber den zahlreichen Besuchern im Hirschaal in Hausen am Andelsbach. „Aber andersherum wäre es für sie sicherlich auch schwierig gewesen, mich in Niederbayern zu finden“, räumte er ein.

Gleich zu Beginn musste die erste Frage zur Sprachbarriere geklärt werden. „Verstehen sie eigentlich bayerisch? Im Norden ist das eher schwierig. Aber nicht alles, was aus Bayern kommt, ist gut.“ Allerdings ein guter Einstieg, um sich auf

den Abend vorzubereiten. So war das Publikum aufgefordert, sich Gedanken darüber zu machen, was es alles zu tun gibt, wenn Besuch kommt. Wohlgemerkt richtiger Besuch, nicht über den Chat. Da gibt es dann nämlich richtig viel zu planen und zu bedenken. Mit „Da’bsuach“ wurde dann auch ziemlich schnell klar, dass es nicht nur mit ein bisschen Aufräumen getan ist. Bei „Was i bin“ stellten sich Fragen zu dem, was genug ist für den anderen und zur allgemeinen Betrachtungsweise des Lebens: „Ist dein Glas halb leer, oder halba voll?“

Michael Fitz überraschte sein Publikum mit der biologischen Erklärung zur Menschheitsgeschichte. Seit der Mensch vor 100 000 von Jahren mit dem Fleisch essen angefangen hat, konnte sein Gehirn durch die Aufnahme des darin enthaltenen Eiweißes wachsen und sehr groß werden. Philosophisch ging es weiter mit der Feststellung zu der Unterschiedlichkeit der Menschen. Auch gerade in Beziehungen werde dies immer wieder deutlich. Da ist der eine Mutiger und wage etwas und der andere warte lieber bis der Abenteurer wieder nach Hause zurückgekehrt ist. Deutlich wird dies auch beim „Schleidersitz“: „I bin bloß an dummer Hund und dreh mi auf dr Stell, während du schon den Fallschirm für mein Schleidersitz (gestohlen) hast.“

Überhaupt gab es an dem Abend viele Überlegungen zu den Möglichkeiten des Menschen. So ist der Mensch das einzige Lebewesen, das sich entscheiden kann „geh i rechts, oder geh i links?“. Gleichzeitig ist der Mensch aber auch ambivalent und nicht so leicht festzulegen. Kein Wunder, dass Fitz bei einem seiner Konzerte gesagt wurde, dass das kein Liederabend gewesen sei, sondern eine Therapiestunde. Dafür gibt es eben auch teilweise sperrigen Stoff, den es zu transportieren gilt, meinte er dazu. In gut verständlichem Bayerisch erzählte Fitz von seiner Bädertour oder seinem Event in St. Peter Ording, bei dem er auf Einheimische gestoßen war. Kaum zu glauben aber wahr, deren Dialekt erinnerte sie wohl so stark an das Bayerische, dass das eine oder andere von seinen Liedern dort verstanden werden konnte. Tatsächlich fiel es auch dem einen oder anderen Schwaben nicht ganz leicht, die Inhalte der nicht ganz präzise ausgesprochenen Lieder aus dem Bayerischen eins zu eins zu übersetzen. Aber dazu hatte Fitz zum Glück schon im Vorfeld die Inhaltsangabe erläutert.



0 Kommentare